

Christvesper am 24.12.2016 (Heiligabend) in St. Martin Kassel.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Warum feiern wir Weihnachten, liebe Gemeinde? Gegenwärtig scheint es etliche Gründe zu geben, die dagegen sprechen. Irgendwie hat uns in diesem Jahr stärker als zuvor das mulmige Gefühl beschlichen, unsere Welt könnte aus den Fugen geraten. Wer sich die ersten Jahresrückblicke im Fernsehen anschaut, bekommt den Eindruck einer zunehmenden Hilflosigkeit gegenüber all den Ereignissen, die auf uns eingestürmt sind – angefangen in der Kölner Silvesternacht und vorerst endend mit dem Anschlag in Berlin vor wenigen Tagen. Und dazwischen viele Attentate in Europa oder im Orient, die uns tief verunsichern, der fortwährende Krieg in Syrien: Ein friedvolles Jahr war 2016 wahrlich nicht.

Vielleicht ist dem einen oder der anderen von uns auch aus ganz persönlichen Gründen nicht zum Feiern zumute: Der endgültige Abschied von einem Menschen, den man geliebt hat, tut immer noch weh; Beziehungen, auf die man sich glaubte verlassen zu können, sind zerbrochen; und manche kämpfen mit Krankheiten und erleben sich dabei so machtlos und ausgeliefert. Das alles lässt es nicht besonders weihnachtlich werden. Wir haben die harte Realität dieser Welt und unseres eigenen Lebens hierher in die Kirche mitgebracht. Wir können sie nicht draußen lassen. Sie bestimmt uns auch jetzt.

Und dabei lebt andererseits so viel Sehnsucht in uns: Sehnsucht nach geheiltem, gelingendem Leben, Sehnsucht nach Versöhnung, nach Frieden und Sicherheit. Dafür steht doch das Weihnachtsfest wie kein anderes christliches Fest im Kalender des Jahres: Wir wollen unbeschwert feiern können, wünschen uns nichts mehr, als dass wir in unseren Familien oder mit anderen Menschen Augenblicke der Nähe, der Wärme und der Liebe

erleben. Wir brauchen das, um all die schweren Fragen aushalten zu können, auf die wir oft keine Antwort wissen. Früher hatten wir unsere Probleme mit der „heilen Welt“, die uns Weihnachten angeblich vorgaukelte – ich wenigstens hatte sie! Heute ist es anders: Wir leiden unter der unheilen Welt und sehnen uns nach Veränderung zum Guten! An Weihnachten feiern wir die Welt, wie sie eben auch sein könnte: heil, befriedet, ohne Angst – eine humane Welt.

Aber unsere Welt könnte nicht nur so sein: Sie soll sogar so sein! Sie soll ein Ort werden, der für uns Heimat ist, wo wir uns zuhause und geborgen fühlen, wo das Leben gedeiht und Menschen keine Sorge mehr um das nackte Überleben haben müssen. Das ist Gottes Wille! Um uns das als die eigentliche und letzte Bestimmung der Welt zu zeigen, kommt er in der Gestalt Jesu zu uns. Gott kommt zur Welt – in diesem doppelten Sinn des Wortes: Er steht zu seiner Schöpfung und seinen Geschöpfen, er wird geboren als Mensch wie wir. In Jesu Geburt sagt uns Gott seine unverbrüchliche Treue zu. Und er verspricht uns Heilung, verheißt uns Rettung. „Euch ist heute der Heiland geboren“: So lautet die wunderbar klare Nachricht, die der Engel den Hirten verkündete. Sie gilt seither allen Menschen, sie gilt auch uns heute am Heiligen Abend 2016! Damit ist etwas ganz Großes und Weltbewegendes ausgesagt: Die Sehnsucht nach dem Heil der Welt erfüllt sich in Jesus.

Allzu lange haben wir im Wörterbuch unseres Glaubens das Wort „Erlösung“ übersehen, haben es vielleicht sogar gemieden, weil es so fromm und innerlich klang. Zunehmend entdecke ich aber gerade darin die große Verheißung, die Gott uns in Jesu Geburt schenkt: Unser Leben, unsere Welt – sie können gar nicht gottlos sein, wenn Gott mit seiner Liebe und Treue zu uns kommt. Und wir sind auch nicht gottverlassen und nur auf uns selbst gestellt, um genau daran letztlich zu scheitern und zu versagen. Nein, das Gegenteil ist der Fall: Gott bringt uns zurecht. Er befreit uns von dem oftmals unerträglichen Druck, das Leben ständig aus eigener Kraft meistern zu wollen. Und

er schenkt uns eine Perspektive, die die Welt nicht auf den Abgrund zurollen sieht, sondern schon mitten unter uns sein Heil, die Zeichen der Rettung wahrnimmt. Um Erlösung geht es an Weihnachten, um Befreiung aus Schuld und Versagen, um eine tragfähige Hoffnung, der der Tod nichts anhaben kann. Wir können unser Leben mit all seinen Brüchen und einzelnen Fragmenten annehmen, weil es von Gott angenommen ist. Darum wird Gott Mensch. Darum feiern wir Weihnachten gegen alle Erfahrungen der Bedrohung und des Leides! Wir sind umfungen von der Liebe Gottes, die uns heil macht. Wir müssen es nur glauben und der Botschaft des Engels Vertrauen schenken: „Euch ist heute der Heiland geboren“ – für uns ist er geboren, für mich und mein kleines und doch so großes Leben: der Heiland, der Retter, der Erlöser.

Das macht uns von der Sorge um uns und unsere Welt frei. Sicher nicht auf einmal und gleich für alle Zeit. Die Fragen kommen wieder. Noch ist nicht erfüllt, was der Engel uns verspricht: Der Friede auf Erden hat es derzeit schwer. Und dennoch, liebe Gemeinde: Es macht unendlich viel aus, ob wir uns dem bösen Gang der Welt voller Resignation ausgeliefert sehen oder ob wir aus der Gewissheit leben, dass Gott zu uns steht und uns in Jesus Christus sein Heil schenkt.

Erlöst sind wir nicht erst im Jenseits. Erlöst sind wir hier, mitten in der Welt. Das nimmt die Lasten, die uns bedrücken, von uns weg. Erlösung ist Befreiung, und erlöste Menschen sind freie Menschen. Von dieser Freiheit würde ich gern mehr spüren: von der Freiheit aller Christenmenschen, die im Glauben an Gottes Gegenwart in dieser Welt mutig und zuversichtlich sind und diesen Mut und diese Zuversicht auch ausstrahlen. Wir dürfen uns nicht von den finsternen Bildern des Hasses und der Gewalt, des Leids und des Todes bannen lassen. Das Bild des Kindes, das in der Krippe liegt, ist heller – und die Botschaft von der Erlösung ist stärker als alles Unheil.

Darum feiern wir Weihnachten, liebe Gemeinde: feiern es Jahr für Jahr, haben es in den Zeiten der Weltkriege gefeiert und feiern es sehr bewusst auch in diesem Jahr trotz all der Gefährdungen, die wir erleben, und all der Rätsel, die uns umtreiben. Wir feiern das Fest unserer Erlösung, das Fest der wunderbaren Freiheit der Kinder Gottes. Unser Leben gewinnt Sinn, Erfüllung und Hoffnung. Und diese Hoffnung gilt aller Welt. Die Sorge dreht sich nicht mehr um uns selbst, sondern sie darf den Menschen gelten, mit denen wir zusammen leben oder für die wir Verantwortung tragen. Wie Gott sich so sehr um uns gekümmert hat, dass er Mensch wurde, können wir uns um andere kümmern. Viele haben das in diesem Jahr getan, auch gegen den zunehmenden Trend der Ausgrenzung. Dafür bin ich zutiefst dankbar. Es waren und sind Zeichen der Hoffnung!

Die heile Welt ist keine Utopie, sie hat ihren Ort bei uns und in uns! Wer dem Zuspruch der Weihnachtsbotschaft vertraut, kann es erleben: Hier ist der Anfang gemacht, im Stall von Bethlehem, in der Geburt Jesu: „Christ, der Retter, ist da.“ Die Vorzeichen haben sich geändert. Im Glauben an Christus sehen wir die mächtigen Spuren der Liebe Gottes, die er auch in uns hinterlässt. Und wir können uns darauf verlassen, dass nichts, was wir in seinem Namen und im Vertrauen auf seine Liebe tun, vergeblich ist. Getrost dürfen wir in die Zukunft blicken! Denn wir sind erlöst!

Der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch hat diese Erfahrung in einem Gedicht ausgedrückt – für mich ist es ein wunderschönes Weihnachtslied. Nur den Anfang will ich vorlesen, aber in den wenigen Zeilen ist alles gesagt, warum wir Weihnachten feiern:

„Ich bin vergnügt / erlöst / befreit / Gott nahm in seine Hände / Meine Zeit / Mein Fühlen Denken / Hören Sagen / Mein Triumphieren / Und Verzagen / Das Elend / Und die Zärtlichkeit ...“. Das, liebe Gemeinde, ist Erlösung. Das ist Weihnachten. So wird es gut mit uns und unserer Welt. Amen.

medio-Internetservice © Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt und elektronisch im Internet abrufbar unter <http://www.ekkw.de>. Bei Fragen zu diesem Dokument wenden Sie sich bitte an die medio-Onlineredaktion im Medienhaus der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Heinrich-Wimmer-Str. 4, 34131 Kassel, Tel.:(0561) 9307-124, Fax (0561) 9307-188, E-Mail: internetredaktion@medio.tv